

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pöna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pöna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Zaulenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Untergasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 45 mm Breite kostet 7 Pf., im Tertium 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestrich für Anzeigen 9 Sfr., für Familienanzeigen 10 Sfr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugpreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM., für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Verteilungsstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unangelegter Beilagen übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 650.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 225

Bad Schandau, Donnerstag den 25. September 1941

85. Jahrgang

Verzweifelte Ausbruchversuche blutig abgeschlagen

Die Leiche des gefallenen Oberbefehlshabers der sowjetischen Südwestfront aufgefunden

Die Versenkung der 78000 BRZ.

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Verzweifelte Ausbruchversuche der letzten noch im Raum ostwärts Kiew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei der Säuberung des Schlachtfeldes wurde die Leiche des im Kampf gefallenen Oberbefehlshabers der sowjetischen Südwestfront, Generaloberst Kirponos, aufgefunden. Sein Stab sowie die Stäbe der 5. und 21. Sowjetarmee wurden aufgerieben. Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht mit guter Wirkung militärische Anlagen in Moskau und Rüstungsbetriebe um Tula.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen Unterseeboote westlich Afrika einen nach England fahrenden Geleitzug von zwölf Schiffen an und vernichteten ihn trotz starker Zerstörerbesetzung. Nur ein kleiner Dampfer konnte entkommen. Ein Schiff mit zusammen 78000 BRZ. wurden versenkt.

An der schottischen Ostküste erzielte die Luftwaffe am Tage Bombentreffer auf verschiedene Eisenbahnstrecken. Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht das Hafengebiet von Dover an. In Nordafrika schossen deutsche Jäger ostwärts Sollum ohne eigene Verluste sieben britische Jagdflugzeuge und einen Bomber ab.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Sowjetische Kampfgruppe im Nahkampf vernichtet

In dem Abschnitt einer deutschen Division wurde am 24. September in dem Einschließungsraum ostwärts Kiew eine sowjetische Kampfgruppe in hartem Nahkampf vollständig aufgerieben. Die sowjetische Gruppe hatte überaus schwere Verluste. Die Truppen der deutschen Division erbeuteten in diesen Kämpfen über 1000 sowjetische Kraftfahrzeuge und 150 Geschütze.

Deutsche Artillerie beschießt Schiffsziele im Hafen von Leningrad

Die im Nordabschnitt der Ostfront eingesetzte schwere deutsche Artillerie bekämpfte am 24. September mit gutem Erfolg Schiffsziele im Hafen von Leningrad. Ein Dampfer von 10000 BRZ. wurde in Brand geschossen. Sowjetische Kriegsschiffe, die in den Kampf zu Lande einzugreifen versuchten, wurden von den schweren

deutschen Geschützen erfolgreich unter Feuer genommen. Die aufliegenden deutschen Granaten zwangen die sowjetischen Kriegsschiffe zur Einstellung ihres Feuers.

Weiterer Raumgewinn im Südabschnitt der Ostfront

Im Südabschnitt der Ostfront ertrampften die deutschen Truppen im Laufe des 24. September weiteren Raumgewinn. In den erfolgreichen Kämpfen dieses Tages wurden mehrere tausend Gefangene gemacht und zwölf sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Außerdem erbeuteten die deutschen Truppen 600 Pferde. Die Sowjets hatten in diesen Kämpfen wiederum schwere blutige Verluste. Auf dem Gefechtsfeld einer deutschen Vorausabteilung wurden am 24. September über 700 gefallene Sowjet-Soldaten festgestellt.

... und an der finnischen Front

An der finnischen Front erzielten die verbündeten Truppen in den harten Kämpfen der letzten Tage weitere Raumgewinne trotz starken Widerstandes der Bolschewiken. Auch am 24. September setzten die Verbündeten ihr Vordringen erfolgreich fort. Die von Leningrad nach Wurmnaht führende Eisenbahnlinie fiel an mehreren Stellen in der Hand der finnischen Truppen. Auf dem Ladogasee wurde ein sowjetisches Frachtschiff versenkt. In den Luftkämpfen über der finnischen Front verloren die Bolschewiken neun Flugzeuge und einen Sperrballon.

Die Vernichtungsoperationen in der Ukraine

Ungarischer Bericht von der Ostfront

Budapest, 25. Sept. M.F. meldet von der Ostfront: Die Vernichtungsoperationen in der Ukraine nähern sich ihrem Ende. In der Verfolgung der außerhalb der Kessel gebliebenen feindlichen Streitkräfte haben die verbündeten Truppen weiter Raum gewonnen und stehen vor einer der wichtigsten Industriestädte des Donezbeckens.

Zwei kleinere Angriffsversuche der Sowjets gegen die Honved-Truppen wurden im Keime erstickt. In dem ungarischen Frontabschnitt gab es beiderseitig nur vereinzelt Artillerietätigkeit. Beim Feinde macht sich Tag und Nacht eine immer mehr zunehmende Unruhe bemerkbar. Die Lufttätigkeit wurde auch reger. Ueber bzw. hinter unseren Frontlinien wurden zwei Sowjetmaschinen von der ungarischen Flak abgeschossen.

„Das verjudete Australien“

Von Verbrechern gegründet, von Juden beherrscht!

„Das verjudete Australien“ — so überschreibt die Madrider Abendzeitung „Nuevo“ einen Artikel, in dem sie an Hand des kürzlich veröffentlichten italienischen Buches „Was die Engländer in der Cyrenaika gemacht haben“, eine Liste australischer „Größen“ bringt. Die Aufstellung selbst entstammt einer Londoner Zeitung, die kurz vor Ausbruch des Krieges veröffentlicht wurde. Die laudere Reihe beginnt mit Mr. Isaac Isaacs, Generalgouverneur von Australien. Ihm folgen: Sir Daniel Leuh, Präsident der Kammer, Jakob Montepore, Matthew Nathan, S. Moos, Sir Julian Salomons, Henry Cohen, Harold Cohen und Sir Fabian Salomons, und noch viel mehr. Die Zeitung schreibt, „ganz Australien ist mit einem jüdischen Netz umspinnbar, Kultur, Presse, Propaganda, Radio, alles ist jüdisch überzogen. Selbst die Generale sind Hebräer. Nicht zu verwechseln der Gouverneur von Neuseeland und von Sydnay. In den Buchhandlungen sieht man nur Bücher von jüdischen Autoren. Wenn man bedenkt, so führt das Blatt wieder das genannte Buch an, daß Australien durch Verbrecher gegründet und durch Juden organisiert und beherrscht wurde, dann wundert man sich nicht mehr über die verbrecherischen Taten der Australier in der Cyrenaika.“

Duzende riesiger Benzinbehälter in Flammen. Wie Associated Press meldet, brach in der Raffinerie der Standard Oil Company in Whiting (Indiana) nach einer Explosion Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit auf Duzende riesiger Benzinbehälter ausdehnte. Das Unglück forderte ein Todesopfer sowie mehrere Verletzte.

Erdbeben in Bukarest verzeichnet. Am 24. September, 3 Uhr 13 Minuten, 12 Sekunden, wurde in Bukarest ein Erdbeben verzeichnet, dessen Herd etwa 2500 Kilometer weit lag. Die Aufzeichnungen haben in Bukarest beinahe eine Stunde gedauert.

Schwedisches Militärflugzeug verunglückt. Bei einem Flugzeugunglück der schwedischen Luftwaffe kamen nach einer F. Meldung zwei Angehörige der schwedischen Luftwaffe, ein Flugingenieur und ein Leutnant, ums Leben. Ein Fliegerobai wurde verletzt.

Dante-Forscher Prof. Barbi

Florenz, 25. Sept. Der bekannte Dante-Forscher Prof. Barbi ist, 74 Jahre alt, in Florenz gestorben. Wegen seiner hervorragenden Verdienste um die italienische Literatur wurde er im Jahre 1935 von der königlichen Akademie mit dem Mussolini-Preis ausgezeichnet. Vor wenigen Tagen erst erhielt Barbi die Goldene Medaille für seine Verdienste um die nationale Bildung.

Harte Begebenheiten für England

Genf. Seit Anfang September, so stellt der englische Militärschriftsteller Liddel Hart heute fest, sei die bekannte ernste Lage für die Sowjets noch enger geworden. Das Tempo des deutschen Vormarsches, sagt Hart und macht damit eine gefährliche Hoffnung der Briten zunichte, sei schneller als das Tempo, mit dem der Winter herankomme. Der Durchbruch südlich von Kiew habe nicht nur die Straße zur Ukraine frei gemacht, sondern werde die Gesamtlage an der Ostfront wesentlich beeinträchtigen. Sollten, so schließt Hart seine resignierte Betrachtung, „nicht unerwartete Ereignisse eintreten, müsse man in England „harten Begebenheiten“ ins Auge fassen.“

Dieses Geständnis des in England geachteten Militärschriftstellers gibt den hemmungslosen britischen Agitationskünstlern einen Schlag ins Gesicht. Hart spricht zwar von einer bekannten gefährlichen Lage, die Weltöffentlichkeit aber wird wissen, daß bis in die letzten Tage hinein die Londoner Stimmungsmacher mit Leningrad sowohl wie mit Kiew geradezu einen Kult getrieben haben. Während unsere Truppen damit beschäftigt waren, die eingekesselten sowjetischen Armeen zu vernichten, wurde man an der Themse nicht müde, zu tränen, daß aber Kiew noch stünde und niemals ein Deutscher hineingelangen würde.

Die gegenwärtigen Ablenkungsmanöver Churchill's mit angeblich erfolgreichen Gegenoffensiven der Sowjets, die bis zu der kühnen Behauptung steigen, „daß es den Bolschewisten gelungen sei, 32 Städte zurückzuerobern“, macht übrigens der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zunichte.

In seiner Betrachtung kommt er zu dem Schluss, daß, wenn die Angaben über eine Gegenoffensive stimmten, man bei nächster Beobachtung der Lage diesen Vorläufen keine nennenswerte Bedeutung zumessen könnte. Mehr als taktische Ergebnisse, so stellt „Daily Telegraph“ fest, würden bei diesen Gegenmaßnahmen der Sowjets nicht erzielt. Man müsse, so wird entgegen allen Stimmungsmachen gesagt, darauf gefaßt sein, daß den Bolschewiken noch sehr ernste Schläge bevorstünden.

Französische Zeitung über die Taktik im Ostfeldzug

Paris, 25. Sept. Zu den neuerlichen großen Erfolgen der deutschen Armeen im Osten stellen „Les Nouveaux Temps“ fest, die Ereignisse hätten eine solche Form angenommen, daß selbst die britische und die sowjetische Agitation ihren Hörern nicht mehr den bisherigen lächerlichen Optimismus vorzulesen wagten, der durch die Tatsachen zu sichtbar widerlegt worden sei.

Allmählich, so fährt das Blatt fort, erkenne man auch die großen taktischen Ziele, die das deutsche Oberkommando verfolgte. Es komme dem Führer nicht darauf an, unnötig Menschen zu opfern, um einige Tage früher oder später Städte zu nehmen, deren Schicksal sowieso schon besiegelt sei. Das Ziel sei vielmehr, das sowjetische Kriegspotential systematisch zu zerstören. Es bestehe kein Zweifel daran, daß dies bisher gelungen sei und daß durch die Einschließung von Leningrad, durch die Befehung der Westukraine, des Industriezentrums und des Donezbeckens den Sowjets die Möglichkeit einer neuen Versorgung mit Kriegsmaterial so gut wie unmöglich gemacht sei. Es sei auch völlig abwegig, sich der Hoffnung hinzugeben, daß die deutschen Truppen diesen Winter in der Sowjetunion daselbst Schicksal finden würden, wie die französischen Armeen im Jahre 1912, denn die Bedingungen, unter denen die deutschen Armeen heute kämpften, seien wesentlich andere als die, unter denen Napoleon einst nach Rußland zog. Das mindeste, was man heute sagen könne, erklärt das Blatt abschließend, sei, daß der Feldzug im Osten in London und Washington keineswegs die Hoffnungen erfüllt habe, die man auf ihn setzte.

Englische Geistliche dienern vor Sowjetjuden

„Sympathien und Bewunderung.“

Geistliche der anglikanischen Kirche aus der Grafschaft Essex haben an den Vorkämpfer der Sowjetunion in London, den Juden Waisky, ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

„In Anbetracht dessen, daß zwischen uns früherer Unstimmigkeiten geherrscht haben, sehen wir uns heute veranlaßt, Ihnen jetzt unsere Sympathien und unsere Bewunderung für die ruhmreichen Taten der Sowjetarmee zum Ausdruck zu bringen. Wir sind dessen gewiß, daß uns in unserem gemeinsamen Kampf gegen die heidnischen Kräfte des Faschismus der Sieg geschenkt wird und versprechen der Sowjetunion, die für die Kultur der Menschheit kämpft, unsere Hilfe mit Wort und Tat.“

Das Schreiben trägt die Unterschrift eines Bischofs, 14 Geistlicher sowie des Kirchspielältesten. Die Liebedienerei der britischen Geistlichen vor einem System, das die Kirchen geschändet und Zehntausende von Geistlichen gefoltert und gemordet hat, stellt einen Reford an Schamlosigkeit dar.

„Eine schmerzliche Botschaft für Stalin“

Der Scripps Howard-Korrespondent Sims befaßt sich in einem Artikel aus Washington mit dem Schicksal der UdSSR. Diplomatische Kreise mühten zugeben, daß weder England noch die USA in der Lage seien, größeren Mengen Munition nach der Sowjetunion zu senden. Die Regierungen dieser beiden Länder wollten ihr Außerletzen tun, aber man könne keine Tanks, Flugzeuge und Kanonen abgeben, wenn keine übrig seien. Das sei eine schmerzliche Botschaft, die die beiden Missionen aus London und Washington diese Woche Stalin überbringen müßten.

* Deutsche Fernkampfbatterien nahmen am Nachmittag des Mittwoch einen feindlichen Geleitzug unter Feuer. Durch die gut liegenden Schiffe wurden die Schiffe zum Abbrechen gezwungen.

* Die Londoner „Daily Mail“ berichtet über die immer stärker anwachsende Kinder-Kriminalität in England.

* Aus Nantes wird gemeldet, daß ein deutscher Soldat unter Einsatz seines Lebens einen Franzosen aus der Loire gerettet hat.

Riefige Lebensmittelschiebungen in England

„Daily Telegraph“ sagt: „Maßgebende britische Kreise in den Skandal verwickelt“

Der Londoner „Daily Telegraph“ kündigt für die alternärende Zeit die Aufdeckung eines Nischenabbaus auf dem Gebiete des Lebensmittelmarktes an. Scotland Yard sei es endlich gelungen, unerhörte Schiebungen aufzudecken.

Das Blatt erklärt: „Die bevorstehenden Enthüllungen der Polizei sind ebenso aufsehenerregend wie niederschmetternd“ und deuten an, daß maßgebende britische Kreise in diesen Skandal verwickelt seien. Hunderttausende Tonnen von lebenswichtigen Nahrungsmitteln seien von großen Konzernen verschoben worden. Als Stapelplatz der verschobenen Waren hätten die Lagerräume der großen Warenhäuser gedient, ein Hinweis, der uns interessiert, als der jetzige britische Ernährungsminister, Lord Woolton, bekanntlich der Präsident eines der größten Warenhauskonzerne ist. Als Höhepunkt des Skandals bezeichnet es das Blatt, daß Tausende Tonnen kondensierter Lebensmittel verschoben seien, die von den Behörden für den Notfall einer Invasion Englands reserviert worden waren. Leider habe man noch nicht aufklären können, wie diese Reservelager der britischen Regierung in die Hände der Schieber gelangt seien. Das Blatt erklärt zwar, die Nachricht, daß Lebensmittelvorräte, die von Kanada für die kanadischen Truppen in England über den Ozean geschickt worden waren, ebenfalls in die Hände der Schieber gefallen seien, entspreche nicht in vollem Umfang den Tatsachen, gibt aber zu, daß Teile dieser kanadischen Sendungen nicht in die Hände der zuständigen militärischen Behörden geraten, sondern von Kriegsgeheimniskräften verschoben worden sind.

Man darf gespannt sein, ob die englische Regierung die Aufdeckung dieses die englische Oberhoheit bloßstellenden Skandals gestatten wird.

Mit Kriegsmaterial für England versenkt

Die Versenkung des in britischen Diensten fahrenden Motorschiffes „Segundo“ (4414 BRZ.) ist New-Yorker Schiffsfahrtskreisen bekanntgegeben worden. Das Handelschiff „Segundo“ war auf dem Wege von den USA nach England und hatte wichtiges Kriegsmaterial an Bord. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist nichts bekannt.

Britischer Passagierdampfer versenkt

Am 23. September wurde die Versenkung des britischen Passagierdampfers „Beaverdale“ durch ein deutsches Unterseeboot von nordamerikanischen Marinekreisen mitgeteilt. Der britische Passagierdampfer befand sich auf der Fahrt nach einem britischen Hafen und wurde 30 Meilen von der Küste Irlands entfernt torpediert. Er gehörte der Canadian-Pacific-Reederei und hatte eine Tonnage von 9937 BRZ.